



20141350

"Hey!", hörte Leonard sich plötzlich rufen.

Seine Stimme schoss wie ein Pfeil hervor, der die Fensterscheiben kilometerweit vibrieren ließ. Der Schock traf sie wie eine Lokomotive. Ihre Augen, in denen blinde Angst stand, bohrten sich in Leonards Kopf, während ihr Körper zur Salzsäule erstarrte, als stünde ihr ein fleischfressendes Tier gegenüber.

Weder sie noch er waren in der Lage, sich zu rühren oder auch nur ein einziges Wort über die Lippen zu bringen. Leonard konnte nun erkennen, dass sie jünger war, als es zuerst den Anschein hatte. Sechzehn, vielleicht siebzehn. Aber in ihrem Gesicht zeigten sich Spuren von Bildern und Geschichten, die man seinem schlimmsten Feind nicht wünschte.

Die Lumpen, die sie wie einen Kartoffelsack einschnürten, reichten bis zur Erde und ließen ihre nackten Füße auf dem Asphalt nur erahnen. Eine mit Flickern zusammengehaltene Kapuze hing in ihrem Nacken und hätte sie ohne das Gewicht des Kreuzes um ihren Hals, das sie in der Waage hielt, rückwärts zu Boden gezogen.

Ihre Lippen gaben den Blick auf eine Reihe Zähne frei, die verängstigt aufblitzten, sich dann aber wieder schnell in der Dunkelheit verkrochen.

Wie von unsichtbaren Fäden gezogen stemmte sie plötzlich das Kruzifix in die Höhe.

"Im Namen Gottes! Kehre zurück zu den Flammen, aus denen du emporgestiegen bist, Dämon!"

Die Worte schwangen zwar kraftvoll, konnten jedoch die Panik, die in ihrem Gesicht stand, nicht verbergen.

Sie bemühte sich nach Leibeskräften, hart und entschlossen zu klingen, als wäre sie der Überzeugung, dass dieses Stück Metall sie vor allen Gefahren dieser Welt beschützen konnte. Kurze Atemstöße zischten durch ihre Zähne. Jeden Moment würde sich der letzte Rest Farbe aus ihrem Gesicht davon stehlen. Dann würden ihre Beine unter ihr wegnicken.

"Augenblick. Jetzt beruhige dich doch. Ich tue dir ja nichts."

Leonard war überrascht, wie tief und monoton seine Stimme klang. Auf einmal fühlte er sich an diesem Ort zuhause. Diese Stadt, mit all ihren kilometerhohen Grabsteinen, die ihn Nacht für Nacht entführte, hatte plötzlich ihren Schrecken verloren.

Jetzt war er ein Teil von ihr. Es brauchte erst jemanden, der sich noch mehr fürchtete, als er selbst.

Leonard trat ein paar Schritte auf sie zu während er langsam die Hände hob. Er wusste nicht, ob sie stehen blieb, weil sie unfähig war, sich zu bewegen, weil sie das Gefühl hatte ihm vertrauen zu können, oder weil sie - wie er selbst - dachte, dass an diesem Ort selbst die Gesellschaft eines Geistes besser war, als allein zu sein.

Alles in ihrem Gesicht schien "Lauf so schnell du kannst!" zu schreien.

Doch sie starrte ihn weiterhin an. Das Kreuz fest umklammert wie einen Schild, hinter dem sie sich verschanzte. Noch zwei, drei Schritte, und Leonard hätte seine Hand nach ihr ausstrecken können, als sich plötzlich etwas in ihrem Blick regte, das wie eine Luftblase auf einer spiegelglatten Wasseroberfläche aufzutauchen schien. Das Zucken ihrer Pupillen ebte ab. Ihre Schultern sanken Richtung Erde und ließen einen weißen Hals im Neonlicht der Hochhäuser leuchten. Ihre Mundwinkel vibrierten unter einem Atemstoß, der fast wie erleichtertes Gelächter klang, um dann wieder in einen Ausdruck der Fassungslosigkeit zurückzuzuschnellen. Doch nur Augenblicke später drängte sich der Anflug eines Lächelns zwischen ihre Lippen. Sie senkte das Kreuz, fixierte einen Punkt ein paar Zentimeter über seinen Augen, als schien sie dort irgendetwas zu suchen und beugte sich leicht nach vorne. Leonard wusste nicht, was er sagen oder tun sollte. Ihr Mund formte Worte, während sie seine Stirn musterte.

"Beim Blute Christi! Ihr... ihr tragt das Mal! Seid ihr etwa...?"

Er hatte nicht den Hauch einer Ahnung, wovon sie sprach. Leonard war sich sicher, dass er sie noch nie gesehen hatte, und doch war irgendetwas vertrautes an ihr. Etwas, das sich wie ein Geheimnis seinen Weg zurück ans Licht kämpfte und die Mauer des Vergessens Stein für Stein abtrug.

Er hatte wieder das Gefühl, als würde seine Wahrnehmung von einem Kissen erstickt werden.

Ihre Hand schwamm wie ein weißer Hai auf ihn zu, der seine linke Wange ansteuerte. Die Berührung ihrer



20141350

Finger auf seiner Haut war eiskalt und schnitt sich tief bis auf die Knochen in Leonards Fleisch. Es fühlte sich an, als würden Nadeln sein Gesicht zerstechen, aber er ließ es zu, ohne sich zu rühren oder auch nur einen Schrei von sich zu geben. Nicht einmal als sich seine Haut in Streifen von den Muskeln löste, zuckte er zurück. Während Leonards Körper langsam versteinerte, breitete sich ein warmes Glühen tief in seinem Inneren aus.

Glanz funkelte in ihren Augen, und verdampfte den letzten Rest Angst und Zweifel, der sich noch an ihnen festkrallte.

"Ja, ihr seid es wirklich", hauchte sie.

Leonards Verstand hämmerte gegen seinen Schädel, aber er hatte schon längst die Kontrolle über seinen Körper verloren. Das Gefühl, zwischen ihren Fingern zu Staub zu zerfallen, kam einem Rausch gleich. Es war in Ordnung. Kein Schmerz oder der Drang, sich zu wehren. Nur der Wunsch, sich durch ihre Berührung in Eis zu verwandeln und auf dem Asphalt zu zersplittern.

Ewigkeiten vergingen, bis ein donnerndes Beben die Stille durchbrach, das ihnen die Beine wegriss.

Die Türme um sie herum zerfielen in ihre Einzelteile und wurden in den Himmel gesaugt. Über ihnen tobte ein Ozean aus Wolken, die von Blitzen auseinandergesprengt wurden. Unter ohrenbetäubendem Brüllen öffnete sich die Erde, und spie Gesteinsbrocken in den Himmel.

Leonard kämpfte sich auf die Füße. Irgendetwas rief er in ihre Richtung, aber gegen das Ächzen der berstenden Wolkenkratzer hatte seine Stimme nicht die Spur einer Chance. Durch die Trümmer der sich auflösenden Welt konnte Leonard erkennen, wie sie ihm etwas entgegen schrie.

"Nein, noch nicht! Bitte wacht nicht auf! Ich habe so viele Fragen!"

Ein letztes Mal versuchte er, gegen den Lärm anzubrüllen, um sie nach ihrem Namen zu fragen. Aber es war zu spät.

Jeden Augenblick würden ihn das Keifen des Weckers und ein pelziger Geschmack im Mund wie jeden gottverdammten Morgen aufwecken.

Zu spät.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).